

# „Eltern schicken Kinder gern her“

## Jugendpfleger Krause hat noch viele Ideen

Von Gerhard Lauer

**Visbek** – „Wenn der Bezug zu den Jugendlichen weg ist, dann ist die Zeit reif einen anderen.“ Und das habe nicht zwangsläufig etwas mit dem Alter zu tun, sagt der 29-jährige Sebastian Krause. Weil er aber an seinem Job noch immer sehr viel Spaß hat, freut er sich darüber, dass er zumindest bis Ende 2019 Jugendpfleger in Visbek bleiben kann. Im Jugend- und im Finanzausschuss hatten sich alle Fraktionen unisono dafür ausgesprochen, dem Verein Jugendtreff einen Personalkostenzuschuss für die Weiterbeschäftigung Krauses zu bewilligen: „Ich verstehe den Achtjahresvertrag auch als Bestätigung meiner Arbeit“, sagt er.

„Theo“, wie ihn die Jugendlichen nennen, ist überzeugt, dass die Eltern ihre Kindern gern in den Jugendtreff schicken. Und positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung

**„Ich weiß, was die Jungs machen, ich bin ein Teil von ihnen“**

vermittelten den Eindruck, dass „der Jugendtreff in der Öffentlichkeit einen guten Ruf genießt“. Das würden auch die vielen Spenden belegen, die die Einrichtung immer wieder er-

halte. Die Computer, Kicker und Billardtisch – alles sei gesponsert. „Granate“ sei die komplett ausgestattete, professionelle Küche der früheren Pizzeria in dem Haus am Corveyweg. „Das ist untypisch und wohl einmalig für einen Jugendtreff“, ist sich Krause sicher.

Als er damals sagen durfte, was er alles für die Jugendlichen behalten möchte, sei das „purer Luxus“ gewesen. Vom Inventar aus dem alten Jugendtreff an der Vitusstraße seien nur die Rechner, drei Tische und ein Kicker, der zum Abtransport auseinander geschraubt werden musste, übernommen worden. Besonders freut Krause sich über ein komplettes Schlagzeug, das eine Band dem Jugendtreff geschenkt hat. „Die durften hier in einem separaten Raum kostenlos proben. Und wenn Gutes geboten

wird, kommt immer auch wieder etwas zurück“, ist Krause überzeugt.

Den Anfang hat der Visbeker Jugendtreff vor vielen Jahren genommen im Bemühen der Politik, außerhalb von Vereinen und Institutionen offene Jugendarbeit anzubieten. Der Bedarf sei da, sagt Krause und nickt. Der Visbeker Rat habe Mut gehabt und Geld in die Hand genommen, auch mit der Einstellung eines Familienbeauftragten, mit dem er eng zusammenarbeite. „Früher haben sich viele nicht organisierte Jugendliche im so genannten Bermuda-Dreieck Debbeler-Freese-Wolke getroffen“, weiß Krause. Auch auf den Spielplätzen im Ort. Dass sie sich dort aufhalten, könne man ja noch akzeptieren, nicht aber, wenn dort Müll liegen gelassen werde, Spielgeräte demoliert oder Flaschen kaputtgeschlagen würden. Das Problem sei mit der Einrichtung des Jugendtreffs weitgehend beseitigt, so Krause. Von Montag bis Freitag hätten



**Hat noch viele Ideen:** Über den Acht-Jahres-Vertrag freut sich Jugendpfleger Sebastian „Theo“ Krause. Foto: Lauer

### ZUR PERSON

**Sebastian Krause** hat an der Katholischen Fachhochschule Vechta Diplom-Soziologie studiert. Erste Erfahrungen sammelte er studienbegleitend im Jugendtreff Dinklage und im Visbeker Jugendtreff. Er gehört zu den Gründungsmitgliedern des Vereins Jugendtreff Visbek. Im Oktober 2007 trat er in Visbek sein Anerkennungs-jahr mit werktäglichen Öffnungszeiten an, im Oktober 2008 wurde er bis Ende 2011 in ein Angestelltenverhältnis übernommen. (GeL)

die Jugendlichen eine Anlaufstelle. Am Wochenende sei der Jugendtreff zwar geschlossen, aber er wisse, was „was die Jungs am Wochenende machen, denn ich bin ein Teil von ihnen“, sagt Krause.

Für die kommenden Jahre „gibt es noch viel zu tun“, ist sich der Jugendpfleger sicher. Er will die Kooperation mit der Schule vertiefen, „weil dort die Jugendlichen sind“, und den Übergang von der Schule in den Beruf begleiten, etwa bei Praktika oder bei Bewerbungen. Was die Struktur des Ortsjugendringes angehe, sei „noch Luft nach oben“. Kinder und Jugendliche

mit Sprachproblemen sollen gefördert werden. Die Kulturarbeit soll intensiviert werden, zum Beispiel in einer integrierten Theatergruppe von Behinderten und Nichtbehinderten. Die Musik, sein Steckenpferd, soll ebenfalls nicht zu kurz kommen. Vielleicht gibt es eines Tages auch eine Frau im Jugendtreff, hofft Krause. Es kommen viele Mädchen hierher, die wünschen sich manchmal das Gespräch von Frau zu Frau“, schmunzelt der Jugendpfleger. Ein Traum wäre ein eigener Transporter für den Jugendtreff. „Wir können zwar den Bulli der Messdiener nutzen, aber der Bedarf steigt.“